

Diese PDF-Ausgabe wurde automatisch mit einem im Rahmen dieses Projektes entwickelten Satzsystem generiert. Da sich diese Softwarekomponente noch im Aufbau befindet, werden zurzeit noch nicht alle zur exakten Darstellung der Libretti erforderlichen Funktionalitäten unterstützt (z.B. Titelformatierung, Kapitälchen, Mehrspaltigkeit, etc.).

Wolfgang Amadé Mozart

Die Entführung aus dem Serail

Ein Singspiel in drei Aufzügen

KV 384

Text von Christoph Friedrich Bretzner  
bearbeitet von Johann Gottlieb Stephanie d. J.

Begonnen: Wien, 30. Juli 1781  
Abgeschlossen: Wien, Ende Mai 1782  
Erste Aufführung: Wien, 16. Juli 1782

Personen

SELIM, Bassa. Sprechrolle  
KONSTANZE, Geliebte des Belmonte. Sopran  
BLONDE, Mädchen der Konstanze. Sopran  
BELMONTE. Tenor  
PEDRILLO, Bedienter des Belmonte und Aufseher über die Gärten des Bassa.  
Tenor  
OSMIN, Aufseher über das Landhaus des Bassa. Bass  
KLAAS, ein Schiffer. Sprechrolle  
Ein Stummer.  
Wache.  
Chor der Janitscharen.

## Ouverture

Presto

Andante

Primo tempo

## Erster Aufzug

*Platz vor dem Palast des Bassa am Ufer des Meers.*

### Erster Auftritt

*Belmonte allein.*

#### N° 1 Aria

Andante

BELMONTE

Hier soll ich dich denn sehen,  
Konstanze! dich mein Glück!  
Lass Himmel es geschehen!  
Gib mir die Ruh zurück.  
Ich duldete der Leiden,  
o Liebe! allzu viel!  
Schenk mir dafür nun Freuden  
und bringe mich ans Ziel!

BELMONTE

Aber wie soll ich in den Palast kommen, wie sie sehen, wie sprechen?

### Zweiter Auftritt

*Belmonte, Osmin (mit einer Leiter, welche er an einen Baum vor der Türe des Palasts lehnt, hinaufsteigt und Feigen abnimmt).*

#### N° 2 Lied und Duett

Andante

OSMIN

Wer ein Liebchen hat gefunden,  
die es treu und redlich meint,  
lohn es ihr durch tausend Küsse,  
mach ihr all das Leben süße,  
sei ihr Tröster, sei ihr Freund.  
Trallalera, trallalera!

BELMONTE

Vielleicht, dass ich durch diesen Alten etwas erfahre. – He, Freund! ist das nicht das Landhaus des Bassa Selim? –

OSMIN

*(singt wie zuvor während der Arbeit)*

Doch sie treu sich zu erhalten,  
schließ er Liebchen sorglich ein:  
Denn die losen Dinger haschen  
jeden Schmetterling und naschen  
gar zu gern von fremdem Wein.  
Trallalera, trallalera!

BELMONTE

He, Alter, he! hört Ihr nicht? – Ist hier des Bassa Selim Palast? –

OSMIN

*(sieht ihn an, dreht sich herum und singt wie zuvor)*

Sonderlich beim Mondenscheine,  
Freunde, nehmt sie wohl in Acht!

Allegro

Oft lauscht da ein junges Herrchen,  
kirt und lockt das kleine NÄrrchen,

Primo tempo

und dann, Treue, gute Nacht.  
Trallalera, trallalera!

Allegro

BELMONTE

Verwünscht seist du samt deinem Liede!  
Ich bin dein Singen nun schon müde;  
so hör doch nur ein einzig Wort!

OSMIN

Was Henker lasst Ihr Euch gelüsten,  
Euch zu ereifern, Euch zu brüsten?  
Was wollt Ihr? Hurtig! ich muss fort.

BELMONTE

Ist das des Bassa Selim Haus?

OSMIN

He? –

BELMONTE

Ist das des Bassa Selim Haus?

OSMIN

Das ist des Bassa Selim Haus.

*(will fort)*

BELMONTE

So wartet doch –

OSMIN

Ich kann nicht weilen.

BELMONTE

Ein Wort –

OSMIN

Geschwind! denn ich muss eilen.

BELMONTE

Seid Ihr in seinen Diensten, Freund?

OSMIN

He? –

BELMONTE

Seid Ihr in seinen Diensten, Freund?

OSMIN

He?

BELMONTE

Seid Ihr in seinen Diensten, Freund? –

OSMIN

Ich bin in seinen Diensten, Freund.

Recitativo

BELMONTE

Wie kann ich den Pedrill wohl sprechen,  
der hier in seinen Diensten steht?

OSMIN

Den Schurken? – der den Hals soll brechen? –

In tempo

Seht selber zu; wenn's anders geht.

*(will fort)*

BELMONTE

*(für sich)*

Was für ein alter grober Bengel!

OSMIN

*(ihn betrachtend, auch für sich)*

Das ist just so ein Galgenschwengel!

BELMONTE

*(zu ihm)*

Ihr irrt, es ist ein braver Mann.

OSMIN

So brav, dass man ihn spießen kann.

BELMONTE

Ihr müsst ihn wahrlich nicht recht kennen.

OSMIN

Recht gut. Ich ließ' ihn heut verbrennen.

BELMONTE

Es ist fürwahr ein guter Tropf.

OSMIN

Auf einen Pfahl gehört sein Kopf.

*(will fort)*

BELMONTE

So bleibet doch!

OSMIN

Was wollt Ihr noch?

BELMONTE

Ich möchte gerne...

OSMIN

*(spöttisch)*

so hübsch von ferne  
ums Haus rumschleichen  
und Mädchen stehlen? –  
Fort, Euresgleichen  
braucht man hier nicht.

BELMONTE

Ihr seid besessen!  
sprecht voller Galle  
mir so vermessen  
ins Angesicht!

*(zugleich)*

OSMIN

Nur nicht in Eifer!

BELMONTE

Schont Euren Geifer.

OSMIN

Ich kenn Euch schon.

BELMONTE

Lasst Euer Drohn.

Presto

OSMIN

Schert Euch zum Teufel,

BELMONTE

Es bleibt kein Zweifel,

*(zusammen)*

OSMIN

Ihr kriegt, ich schwöre,  
sonst ohne Gnade  
die Bastonade;  
noch habt ihr Zeit.

*(stößt ihn fort)*

BELMONTE

Ihr seid von Sinnen,  
welch ein Betragen  
auf meine Fragen;  
seid doch gescheid.

*(ab)*

### Dritter Auftritt

*Osmín, hernach Pedrillo.*

OSMIN

*(allein)*

Könnt ich mir doch noch so einen Schurken auf die Nase setzen wie den Pedrillo, so einen Gaudieb, der Tag und Nacht nichts tut, als nach meinen Weibern herumzuschleichen und zu schnobern, ob's nichts für seinen Schnabel setzt. Aber ich laure ihm sicher auf den Dienst, und wohl bekomm dir die Prügelsuppe, wenn ich dich einmal beim Kanthaken kriege! – Hätt er sich nur beim Bassa nicht so eingeschmeichelt, er sollte den Strick längst um den Hals haben.

PEDRILLO

Nun, wie steht's, Osmín? Ist der Bassa noch nicht zurück?

OSMIN

Sieh darnach, wenn du's wissen willst.

PEDRILLO

Schon wieder Sturm im Kalender? – Hast du das Gericht Feigen für mich gepflückt?

OSMIN

Gift für dich, verwünschter Schmarotzer!

PEDRILLO

Was in aller Welt ich dir nun getan haben muss, dass du beständig mit mir zankst. Lass uns doch einmal Friede machen.

OSMIN

Friede mit dir? mit so einem schleichenden, spitzbübischen Passauf, der nur spioniert, wie er mir eins versetzen kann? Erdrosseln möcht ich dich! –

PEDRILLO

Aber sag nur, warum? warum?

OSMIN

Warum? – Weil ich dich nicht leiden kann.

### N° 3 Aria

OSMIN

*Allegro con brio*

Solche hergelaufne Laffen,  
die nur nach den Weibern gaffen,  
mag ich vor den Teufel nicht.  
Denn ihr ganzes Tun und Lassen  
ist, uns auf den Dienst zu passen,

*Adagio*

doch mich trügt kein solch Gesicht!

*Allegro*

Eure Tücken, eure Ränke,  
eure Finten, eure Schwänke,  
sind mir ganz bekannt.  
Mich zu hintergehen,  
müsst ihr früh aufstehen,  
ich hab auch Verstand.

Drum, beim Barte des Propheten!  
ich studiere Tag und Nacht,  
ruh nicht, bis ich dich seh töten,  
nimm dich, wie du willst, in Acht.

PEDRILLO

Was bist du vor ein grausamer Kerl, – und ich hab dir nichts getan – –

OSMIN

Du hast ein Galgengesicht. Das ist genug.

*Allegro assai*

Erst geköpft,  
dann gehangen,  
dann gespießt  
auf heißen Stangen,  
dann verbrannt,  
dann gebunden  
und getaucht,  
zuletzt geschunden.

*(geht ins Haus)*

**Vierter Auftritt**

*Pedrillo, hernach Belmonte.*

PEDRILLO

*(allein)*

Geh nur, verwünschter Aufpasser; es ist noch nicht aller Tage Abend. Wer weiß, wer den andern überlistet; und dir misstrauischem, gehässigem Menschenfeinde eine Grube zu graben, sollte ein wahres Fest für mich sein.

BELMONTE

Pedrillo, guter Pedrillo!

PEDRILLO

Ach mein bester Herr! Ist's möglich? Sind Sie's wirklich? Bravo, Madam Fortuna, bravo! das heißt doch Wort gehalten! Schon verzweifelte ich, ob einer meiner Briefe Sie getroffen hätte.

BELMONTE

Sag, guter Pedrillo, lebt meine Konstanze noch?

PEDRILLO

Lebt, und noch, hoff ich, für Sie. Seit dem schrecklichen Tage, an welchem das Glück uns einen so hässlichen Streich spielte und unser Schiff von den Seeräubern erobern ließ, haben wir mancherlei Drangsal erfahren. Glücklicherweise traf sich's noch, dass der Bassa Selim uns alle drei kaufte: Ihre Konstanze nämlich, meine Blonde und mich. Er ließ uns sogleich hier auf sein Landhaus bringen. Donna Konstanze ward seine auserwählte Geliebte. –

BELMONTE

Ah! was sagst du?

PEDRILLO

Nu, nur nicht so hitzig! Sie ist noch nicht in die schlimmsten Hände gefallen. Der Bassa ist ein Renegat und hat noch so viel Delikatesse, keine seiner Weiber zu seiner Liebe zu zwingen; und soviel ich weiß, spielt er noch immer den unerhörten Liebhaber.

BELMONTE

Wär es möglich? Wär Konstanze noch treu?

PEDRILLO

Sicher noch, lieber Herr! Aber wie's mit meinem Blondchen steht, weiß der Himmel! Das arme Ding schmachtet bei einem alten, hässlichen Kerl, dem sie der Bassa geschenkt hat; und vielleicht – ach ich darf gar nicht dran denken! –

BELMONTE

Doch nicht der alte Kerl, der soeben ins Haus ging?

PEDRILLO

Eben der.

BELMONTE

Und dies ist der Liebling des Bassa?

PEDRILLO

Liebling, Spion und Ausbund aller Spitzbuben, der mich mit den Augen vergiften möchte, wenn's möglich wäre.

BELMONTE

O guter Pedrillo! was sagst du?

PEDRILLO

Nur nicht gleich verzagt! Unter uns gesagt: Ich hab auch einen Stein im Brette beim Bassa. Durch mein bisschen Geschick in der Gärtnerei hab ich seine Gunst weggekriegt, und dadurch hab ich so ziemlich Freiheit, die tausend andere nicht haben würden. Da sonst jede Mannsperson sich entfernen muss, wenn eine seiner Weiber in Garten kommt, kann ich bleiben; sie reden sogar mit mir, und er sagt nichts darüber. Freilich mault der alte Osmin, besonders wenn mein Blondchen ihrer Gebieterin folgen muss.

BELMONTE

Ist's möglich? Du hast sie gesprochen? – O sag, sag! Liebt sie mich noch?

PEDRILLO

Hm! dass Sie daran zweifeln! Ich dünkte, Sie kennten die gute Konstanze mehr als zu gut, hätten Proben genug ihrer Liebe. – Doch damit dürfen wir uns gar nicht aufhalten. Hier ist bloß die Frage, wie's anzufangen ist, hier wegzukommen?

BELMONTE

O da hab ich für alles gesorgt! Ich hab hier ein Schiff in einiger Entfernung vom Hafen, das uns auf den ersten Wink einnimmt, und –

PEDRILLO

Ah, sachte, sachte! Erst müssen wir die Mädels haben, ehe wir zu Schiffe gehen; und das geht nicht so husch, husch! wie Sie meinen.

BELMONTE

O lieber guter Pedrillo, mach nur, dass ich sie sehen, dass ich sie sprechen kann! Das Herz schlägt mir vor Angst und Freude! –

PEDRILLO

Pfiffig müssen wir das Ding anfangen, und rasch müssen wir's ausführen, damit wir den alten Aufpasser übertölpeln. Bleiben Sie hier in der Nähe. Jetzt wird der Bassa bald von einer Lustfahrt auf dem Wasser zurückkommen. Ich will Sie ihm als einen geschickten Baumeister vorstellen: Denn Bauen und Gärtnerei sind seine Steckenpferde. Aber lieber, goldner Herr, halten Sie sich in Schranken; Konstanze ist bei ihm –

BELMONTE

Konstanze bei ihm? Was sagst du? Ich soll sie sehen?

PEDRILLO

Gemach, gemach ums Himmels willen, lieber Herr! Sonst stolpern wir – Ah, ich glaube, dort seh ich sie schon angefahren kommen. Gehn Sie nur auf die Seite, wenn er kommt; ich will ihm entgegengehen.

*(geht ab)*

## Fünfter Auftritt

*Belmonte allein.*

## N° 4 Recitativo ed Aria

BELMONTE

### Recitativo

Konstanze! dich wiederzusehen! – dich! –

### Aria

*Andante*

O wie ängstlich, o wie feurig  
klopft mein liebevolles Herz!  
Und des Wiedersehens Zähre  
lohnt der Trennung bangen Schmerz.  
Schon zitt'r' ich und wanke,  
schon zag ich und schwanke,  
es hebt sich die schwellende Brust.  
Ist das ihr Lispeln?  
Es wird mir so bange;



war das ihr Seufzen?  
Es glüht mir die Wange;  
täuscht mich die Liebe, war es ein Traum? –

PEDRILLO

*(kömmt hurtig gelaufen)*  
Geschwind, geschwind auf die Seite und versteckt! Der Bassa kömmt.

*(Belmonte versteckt sich.)*

## Sechster Auftritt

*Der Bassa Selim und Konstanze kommen in einem Lustschiffe angefahren, vor welchem ein anderes Schiff mit Janitscharenmusik voraus landet. Die Janitscharen stellen sich am Ufer in Ordnung, stimmen folgendes Chor an und entfernen sich dann.*

### N° 5a Marcia

### N° 5b Chor der Janitscharen

Allegro

TUTTI

Singt dem großen Bassa Lieder,  
töne, feuriger Gesang;  
und vom Ufer halle wieder  
unsrer Lieder Jubelklang.

SOLO

Weht ihm entgegen,  
kühlende Winde;  
ebne dich sanfter,  
wallende Flut!

Singt ihm entgegen,  
fliegende Chöre,  
singt ihm der Liebe  
Freuden ins Herz!

TUTTI

Singt dem großen Bassa Lieder,  
töne, feuriger Gesang;  
und vom Ufer halle wieder  
unsrer Lieder Jubelklang.

*(Janitscharen ab)*

## Siebenter Auftritt

*Selim, Konstanze.*

SELIM

Immer noch traurig, geliebte Konstanze? immer in Tränen? – Sieh, dieser schöne Abend, diese reizende Gegend, diese bezaubernde Musik, meine zärtliche Liebe für dich – Sag, kann nichts von allem dich endlich beruhigen, endlich dein Herz rühren? – Sieh, ich könnte befehlen, könnte grausam mit dir verfahren, dich zwingen –

*(Konstanze seufzt.)*

SELIM

Aber nein, Konstanze, dir selbst will ich dein Herz zu danken haben – dir selbst –

KONSTANZE

Großmütiger Mann! o dass ich es könnte! dass ich's erwidern könnte – aber –

SELIM

Sag, Konstanze, sag, was hält dich zurück?

KONSTANZE

Du wirst mich hassen.

SELIM

Nein, ich schwöre dir's. Du weißt, wie sehr ich dich liebe, wie viel Freiheit ich dir vor allen meinen Weibern gestatte; dich wie meine Einzige schätze –

KONSTANZE

O so verzeih!

## N° 6 Aria

KONSTANZE

Adagio

Ach, ich liebte,  
war so glücklich,  
kannte nicht der Liebe Schmerz.  
Schwur ihm Treue,  
dem Geliebten;  
gab dahin mein ganzes Herz.

Allegro

Doch wie schnell schwand meine Freude,  
Trennung war mein banges Los;  
und nun schwimmt mein Aug in Tränen,  
Kummer ruht in meinem Schoß.

*(Während des Gesanges geht der Bassa unwillig hin und her.)*

KONSTANZE

Ach, ich sagt es wohl, du würdest mich hassen. Aber verzeih, verzeih dem liebekranken Mädchen! – Du bist ja so großmütig, so gut – Ich will dir dienen, deine Sklavin sein, bis ans Ende meines Lebens: Nur verlange nicht ein Herz von mir, das auf ewig versagt ist –

SELIM

Ha, Undankbare! was wagst du zu bitten?

KONSTANZE

Töte mich, Selim, töte mich! Nur zwinge mich nicht, meineidig zu werden – Noch zuletzt, wie mich der Seeräuber aus den Armen meines Geliebten riss, schwur ich aufs Feierlichste –

SELIM

Halt ein! Nicht ein Wort! Reize meinen Zorn nicht noch mehr. Bedenke, dass du in meiner Gewalt bist –

KONSTANZE

Ich bin es: Aber du wirst dich ihrer nicht bedienen, ich kenne dein gutes, dein mitleidvolles Herz. Hätte ich's sonst wagen können, dir das meinige zu entdecken? –

SELIM

Wag es nicht, meine Güte zu missbrauchen –

KONSTANZE

Nur Aufschub gönne mir, Herr! nur Zeit, meinen Schmerz zu vergessen –

SELIM

Wie oft schon gewährt ich dir diese Bitte –

KONSTANZE

Nur noch diesmal!

SELIM

Es sei! zum letzten Male! – Geh, Konstanze, geh! Besinne dich eines Bessern, und morgen –

KONSTANZE

*(im Abgehn)*

Unglückliches Mädchen! O Belmonte, Belmonte!

## Achter Auftritt

*Selim, Pedrillo, Belmonte.*

SELIM

Ihr Schmerz, ihre Tränen, ihre Standhaftigkeit bezaubern mein Herz immer mehr, machen mir ihre Liebe nur noch wünschenswerter. Ha! wer wollte gegen ein solches Herz Gewalt brauchen? – Nein, Konstanze, nein, auch Selim hat ein Herz; auch Selim kennt Liebe –

PEDRILLO

Herr! verzeih, dass ich es wage, dich in deinen Betrachtungen zu stören –

SELIM

Was willst du, Pedrillo?

PEDRILLO

Dieser junge Mann, der sich in Italien mit vielem Fleiß auf die Baukunst gelegt, hat von deiner Macht, von deinem Reichtum gehört und kommt her, dir als Baumeister seine Dienste anzubieten.

BELMONTE

Herr! könnte ich so glücklich sein, durch meine geringen Fähigkeiten deinen Beifall zu verdienen.

SELIM

Hm! Du gefällst mir. Ich will sehen, was du kannst. – (zum Pedrillo) Sorge für seinen Unterhalt. Morgen werde ich dich wieder rufen lassen.

*(geht ab)*

## Neunter Auftritt

*Belmonte, Pedrillo.*

PEDRILLO

Ha! Triumph, Triumph, Herr! der erste Schritt war getan.

BELMONTE

Ach lass mich zu mir selbst kommen! – Ich habe sie gesehen, hab das gute, treue, beste Mädchen gesehen! – O Konstanze, Konstanze! Was könnt ich für dich tun, was für dich wagen?

PEDRILLO

Ha! gemacht, gemacht, bester Herr! Stimmen Sie den Ton ein bisschen herab; Verstellung wird uns weit bessere Dienste leisten. Wir sind nicht in unserm Vaterlande. Hier fragen sie den Henker darnach, ob's einen Kopf mehr oder weniger in der Welt gibt. Bastonade und Strick um Hals sind hier wie ein Morgenbrot.

BELMONTE

Ach, Pedrillo! wenn du die Liebe kenntest –

PEDRILLO

Hm! Als wenn's mit unsereinem gar nichts wäre. Ich habe so gut meine zärtlichen Stunden als andere Leute. Und denken Sie denn, dass mir's nicht auch im Bauche grimmt, wenn ich mein Blondchen von so einem alten Spitzbuben, wie der Osmin ist, bewacht sehen muss?

BELMONTE

O wenn es möglich wäre, sie zu sprechen –

PEDRILLO

Wir wollen sehen, was zu tun ist. Kommen Sie nur mit mir in Garten: Aber um alles in der Welt, vorsichtig und fein. Denn hier ist alles Aug und Ohr.

*(Sie wollen in den Palast; Osmin kommt ihnen in der Tür entgegen und hält sie zurück.)*

## Zehnter Auftritt

*Vorige, Osmin.*

OSMIN

Wohin?

PEDRILLO

Hinein!

OSMIN

*(zu Belmonte)*

Was will das Gesicht? – Zurück mit dir, zurück!

PEDRILLO

Ha, gemacht, Meister Grobian, gemacht! er ist in des Bassa Diensten.

OSMIN

In des Henkers Diensten mag er sein! Er soll nicht herein!

PEDRILLO

Er soll aber herein!

OSMIN

Kommt mir nur einen Schritt über die Schwelle –

BELMONTE

Unverschämter! Hast du nicht mehr Achtung für einen Mann meines Standes?

OSMIN

Ei, ihr mögt mir vom Stande sein! – Fort, fort, oder ich will euch Beine machen.

PEDRILLO

Alter Dummkopf! Es ist ja der Baumeister, den der Bassa angenommen hat.

OSMIN

Meinethalben sei er Stockmeister: Nur komm er mir hier nicht zu nahe. Ich müsste nicht sehen, dass es so ein Kumpan deines Gelichters ist und dass das so eine abgeredte Karte ist, uns zu überlisten. Der Bassa ist weich wie Butter, mit dem könnt ihr machen, was ihr wollt: Aber ich habe eine feine Nase. Gaunerei ist's um den ganzen Kram mit euch fremden Gesindel; und ihr abgefeimten Betrüger habt lange euer Plänchen angelegt, eure Pfiffe auszuführen: Aber wart ein bisschen! Osmin schläft nicht. Wär ich Bassa, ihr wärt längst gespießt. – Ja! schneid't nur Gesichter, lacht nur höhnisch in Bart hinein!

PEDRILLO

Ereifere dich nicht so, Alter; es hilft dir doch nichts. Sieh, soeben werden wir hineinspazieren.

OSMIN

Ha! das will ich sehen!

*(stellt sich vor die Türe)*

PEDRILLO

Mach keine Umstände. –

BELMONTE

Weg, Niederträchtiger!

## N° 7 Terzett

Allegro

OSMIN

Marsch, marsch, marsch, trollt euch fort;  
sonst soll die Bastonade  
euch gleich zu Diensten stehn.

BELMONTE, PEDRILLO

Ei, ei, ei! das wär ja schade,  
mit uns so umzugehn.

OSMIN

Kommt nur nicht näher.

BELMONTE, PEDRILLO

Weg von der Türe.

OSMIN

Sonst schlag ich drein.

BELMONTE, PEDRILLO

Wir gehn hinein.

*(Sie drängen ihn von der Türe weg.)*

Allegro assai

OSMIN

Marsch, fort!

BELMONTE, PEDRILLO

Platz, fort!

*(zugleich)*

OSMIN

Ich schlage drein.

BELMONTE, PEDRILLO

Wir gehn hinein.

*(Sie stoßen ihn weg und gehn hinein.)*

*Ende des ersten Akts.*

## Zweiter Aufzug

Garten am Palast des Bassa Selim; an der Seite Osmins Wohnung.

### Erster Auftritt

*Osmin, Blonde.*

BLONDE

O des Zankens, Befehlens und Murrens wird auch kein Ende! Einmal für allemal: Das steht mir nicht an! Denkst du alter Murrkopf etwa eine türkische Sklavin vor dir zu haben, die bei deinen Befehlen zittert? O da irrst du dich sehr! Mit europäischen Mädchen springt man nicht so herum; denen begegnet man ganz anders.

### N° 8 Aria

*Andante grazioso*

BLONDE

Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln,  
Gefälligkeit und Scherzen  
erobert man die Herzen  
der guten Mädchen leicht.  
Doch mürrisches Befehlen  
und Poltern, Zanken, Plagen  
macht, dass in wenig Tagen  
so Lieb als Treu entweicht.

OSMIN

Ei seht doch mal, was das Mädchen vorschreiben kann! Zärtlichkeit! Schmeicheln! – Es ist mir wie pure Zärtlichkeit! – Wer, Teufel, hat dir das Zeug in Kopf gesetzt? – Hier sind wir in der Türkei, und da geht's aus einem andern Tone. Ich dein Herr; du meine Sklavin; ich befehle, du musst gehorchen!

BLONDE

Deine Sklavin? ich deine Sklavin! – Ha! ein Mädchen eine Sklavin! Noch einmal sag mir das, noch einmal!

OSMIN

*(für sich)*

Ich möchte toll werden, was das Mädchen für ein starrköpfiges Ding ist. (laut) Du hast doch wohl nicht vergessen, dass dich der Bassa mir zur Sklavin geschenkt hat?

BLONDE

Bassa hin, Bassa her! Mädchen sind keine Ware zum Verschenken! Ich bin eine Engländerin, zur Freiheit geboren, und trotz jedem, der mich zu etwas zwingen will!

OSMIN

*(beiseite)*

Gift und Dolch über das Mädchen! – Beim Mahomet! sie macht mich rasend. – Und doch lieb ich die Spitzbübin, trotz ihres tollen Kopfes! (laut) Ich befehle dir augenblicklich, mich zu lieben.

BLONDE

Hahaha! Komm mir nur ein wenig näher, ich will dir fühlbare Beweise davon geben.

OSMIN

Tolles Ding! Weißt du, dass du mein bist und ich dich dafür züchtigen kann?

BLONDE

Wag's nicht, mich anzurühren, wenn dir deine Augen lieb sind.

OSMIN

Wie? du unterstehst dich –

BLONDE

Da ist was zu unterstehen? Du bist der Unverschämte, der sich zu viel Freiheit herausnimmt. So ein altes, hässliches Gesicht untersteht sich, einem Mädchen wie ich, jung, schön, zur Freude geboren, wie einer Magd zu befehlen! Wahrhaftig, das stünde mir an! Uns gehört das Regiment; ihr seid unsre Sklaven und glücklich, wenn ihr Verstand genug habt, euch die Ketten zu erleichtern.

OSMIN

Bei meinem Bart, sie ist toll! Hier, hier in der Türkei?

BLONDE

Türkei hin, Türkei her! Weib ist Weib, sie sei, wo sie wolle! Sind eure Weiber solche Närrinnen, sich von euch unterjochen zu lassen, desto schlimmer für sie; in Europa verstehen sie das Ding besser. Lass mich nur einmal Fuß hier gefasst haben, sie sollen bald anders werden.

OSMIN

Beim Allah! die wär imstande, uns allen die Weiber rebellisch zu machen – Aber –

BLONDE

Aufs Bitten müsst ihr euch legen, wenn ihr etwas von uns erhalten wollt; besonders Liebhaber deines Gelichters.

OSMIN

Freilich, wenn ich Pedrillo wär, so ein Drahtpüppchen wie er, da wär ich vermutlich willkommen; denn euer Mienenspiel hab ich lange weg.

BLONDE

Erraten, guter Alter, erraten! Das kannst du dir wohl einbilden, dass mir der niedliche Pedrillo lieber ist wie dein Blasbalggesicht. Also, wenn du klug wärst –

OSMIN

Sollt ich dir die Freiheit geben, zu tun und zu machen, was du wolltest? He?

BLONDE

Besser würdest du immer dabei fahren: Denn so wirst du sicher betrogen.

OSMIN

Gift und Dolch! Nun reißt mir die Geduld! Den Augenblick hinein ins Haus! Und wo du's wagst –

BLONDE

Mach mich nicht zu lachen.

OSMIN

Ins Haus, sag ich!

BLONDE

Nicht von der Stelle!

OSMIN

Mach nicht, dass ich Gewalt brauche.

BLONDE

Gewalt werd ich mit Gewalt vertreiben. Meine Gebieterin hat mich hier in Garten bestellt; sie ist die Geliebte des Bassa, sein Augapfel, sein Alles; und es kostet mir ein Wort, so hast du funfzig auf die Fußsohlen. Also geh –

OSMIN

*(für sich)*

Das ist ein Satan. Ich muss nachgeben, so wahr ich ein Muselmann bin; sonst könnte ihre Drohung eintreffen.

**N° 9 Duetto**

Allegro

OSMIN

Ich gehe, doch rate ich dir,  
den Schurken Pedrillo zu meiden.

BLONDE

O pack dich, befehl nicht mit mir,  
du weißt ja, ich kann es nicht leiden.

OSMIN

Versprich mir – –

BLONDE

Was fällt dir da ein!

OSMIN

Zum Henker!

BLONDE

Fort, lass mich allein.

OSMIN

Wahrhaftig kein'n Schritt von der Stelle,  
bis du zu gehorchen mir schwörst.

BLONDE

Nicht so viel, du armer Geselle;  
und wenn du der Großmogul wärst.

*(zusammen jedes für sich)*

Andante

OSMIN

O Engländer! seid ihr nicht Toren,  
ihr lasst euren Weibern den Willen;  
wie ist man geplagt und geschoren,  
wenn solch eine Zucht man erhält.

BLONDE

Ein Herz, so in Freiheit geboren,  
lässt niemals sich sklavisch behandeln,  
bleibt, wenn schon die Freiheit verloren,  
noch stolz auf sie, lachtet der Welt.

Allegro assai

BLONDE

Nun troll dich.

OSMIN

So sprichst du mit mir?

BLONDE

Nicht anders.

OSMIN

Nun bleib ich erst hier.

BLONDE

*(stößt ihn fort)*

Ein andermal, itzt musst du gehen.



OSMIN

Wer hat solche Frechheit gesehen!

*(zusammen)*

BLONDE

*(stellt sich, als wollte sie ihm die Augen auskratzen)*

Es ist um die Augen geschehen,  
wofern du noch länger verweilst.

OSMIN

*(furchtsam zurückweichend)*

Nur ruhig, ich will ja gern gehen,  
bevor du gar Schläge erteilst.

*(geht ab)*

## Zweiter Auftritt

*Blonde, Konstanze.*

BLONDE

Wie traurig das gute Mädchen daherkommt! Freilich tut's weh, den Geliebten zu verlieren und Sklavin zu sein. Es geht mir wohl auch nicht viel besser; aber ich habe doch noch das Vergnügen, meinen Pedrillo manchmal zu sehen, ob's gleich auch mager und verstohlen genug geschehen muss: Doch wer kann wider den Strom schwimmen!

## Nº 10 Recitativo ed Aria

KONSTANZE

*(ohne Blondes zu bemerken)*

### Recitativo

Adagio

Welcher Wechsel herrscht in meiner Seele  
seit dem Tag, da uns das Schicksal trannte!  
O Belmont! hin sind die Freuden,  
die ich sonst an deiner Seite kannte;  
banger Sehnsuchts Leiden  
wohnen nun dafür in der beklemmten Brust.

### Aria

Andante con moto

Traurigkeit ward mir zum Lose,  
weil ich dir entrissen bin.  
Gleich der wurmzernagten Rose,  
gleich dem Gras im Wintermoose  
welkt mein banges Leben hin.

Selbst der Luft darf ich nicht sagen  
meiner Seele bitterm Schmerz;  
denn unwillig ihn zu tragen,  
haucht sie alle meine Klagen  
wieder in mein armes Herz.

BLONDE

Ach mein bestes Fräulein! noch immer so traurig?

KONSTANZE

Kannst du fragen, die du meinen Kummer weißt? – Wieder ein Abend und noch keine Nachricht, noch keine Hoffnung! – Und morgen – ach Gott! ich darf nicht daran denken.

BLONDE

Heitern Sie sich wenigstens ein bisschen auf. Sehn Sie, wie schön der Abend ist, wie blühend uns alles entgegenlacht, wie freudig uns die Vögel zu ihrem Gesang einladen! Verbannen Sie die Grillen und fassen Sie Mut!

KONSTANZE

Wie glücklich bist du, Mädchen, bei deinem Schicksal so gelassen zu sein! O dass ich es auch könnte!

BLONDE

Das steht nur bei Ihnen; hoffen Sie –

KONSTANZE

Wo nicht der mindeste Schein von Hoffnung mehr zu erblicken ist?

BLONDE

Hören Sie nur: Ich verzage mein Lebtag nicht, es mag auch eine Sache noch so schlimm aussehen. Denn wer sich immer das Schlimmste vorstellt, ist auch wahrhaftig am schlimmsten dran.

KONSTANZE

Und wer sich immer mit Hoffnung schmeichelt und zuletzt betrogen sieht, hat alsdann nichts mehr übrig als die Verzweiflung.

BLONDE

Jedes nach seiner Weise. Ich glaube, bei der meinigen am besten zu fahren. Wie bald kann ihr Belmont mit Lösegeld erscheinen oder uns listigerweise entführen? Wären wir die ersten Frauenzimmer, die den türkischen Vielfraßen entkämen? – Dort seh ich den Bassa.

KONSTANZE

Lass uns ihm aus den Augen gehn.

BLONDE

Zu spät. Er hat Sie schon gesehen. Ich darf aber getrost aus dem Wege trollen, er schaffte mich ohnehin fort. (im Weggehen) Courage! Wir kommen gewiss noch in unsre Heimat.

## Dritter Auftritt

*Konstanze, Selim.*

SELIM

Nun, Konstanze, denkst du meinem Begehren nach? Der Tag ist bald verstrichen, morgen musst du mich lieben, oder –

KONSTANZE

Muss? Welch albernes Begehren! Als ob man die Liebe anbefehlen könnte wie eine Tracht Schläge! – Aber freilich wie ihr Türken zu Werke geht, lässt sich's auch allenfalls befehlen – Aber ihr seid wirklich zu beklagen. Ihr kerkert die Gegenstände eurer Begierden ein und seid zufrieden, eure Lüste zu büßen.

SELIM

Und glaubst du etwan, unsre Weiber wären weniger glücklich als ihr in euren Ländern?

KONSTANZE

Die nichts bessers kennen!

SELIM

Auf diese Art wäre wohl keine Hoffnung, dass du je anders denken wirst.

KONSTANZE

Herr! Ich muss dir frei gestehn – – denn was soll ich dich länger hinhalten, mich mit leerer Hoffnung schmeicheln, dass du dich durch mein Bitten erweichen ließest – – Ich werde stets so denken wie itzt; dich verehren, aber – – lieben? Nie.

SELIM

Und du zitterst nicht vor der Gewalt, die ich über dich habe?

KONSTANZE

Nicht im geringsten. Sterben ist alles, was ich zu erwarten habe, und je eher dies geschieht, je lieber wird es mir sein.

SELIM

Elende! Nein! Nicht sterben, aber Martern von allen Arten – – –

KONSTANZE

Auch die will ich ertragen; du schreckst mich nicht, ich erwarte alles.

## N° 11 Aria

KONSTANZE

*Allegro*

Martern aller Arten  
mögen meiner warten,  
ich verlache Qual und Pein.  
Nichts soll mich erschüttern,  
nur dann würd ich zittern,  
wenn ich untreu könnte sein.

Lass dich bewegen,  
verschone mich;  
des Himmels Segen  
belohne dich!

*Allegro assai*

Doch du bist entschlossen.  
Willig, unverdrossen  
wähl ich jede Pein und Not.  
Ordne nur, gebiete,  
lärm, tobe, wüte,  
zuletzt befreit mich doch der Tod.

*(geht ab)*

## Vierter Auftritt

*Selim allein.*

Ist das ein Traum? Wo hat sie auf einmal den Mut her, sich so gegen mich zu betragen? Hat sie vielleicht Hoffnung, mir zu entkommen? Ha! das will ich verwehren! (will fort) Doch das ist's nicht, dann würde sie sich eher verstellen, mich einzuschläfern suchen – – – Ja! es ist Verzweiflung! Mit Härte richt ich nichts aus – mit Bitten auch nicht – – also, was Drohen und Bitten nicht vermögen, soll die List zuwege bringen.

*(geht ab)*

## Fünfter Auftritt

*Blonde allein.*

Kein Bassa, keine Konstanze mehr da? Sind sie miteinander eins worden? – –  
Schwerlich, das gute Kind hängt zu sehr an ihrem Belmont! Ich bedaure sie von  
Grund meines Herzens. Sie ist zu empfindsam für ihre Lage. Freilich, hätt ich  
meinen Pedrillo nicht an der Seite, wer weiß, wie mir's ginge! Doch würd ich nicht  
so zärteln wie sie. Die Männer verdienen's wahrlich nicht, dass man ihrenthalben  
sich zu Tode grämt. – – Vielleicht würd ich muselmännisch denken.

## Sechster Auftritt

*Blonde, Pedrillo.*

PEDRILLO

Bst, bst! Blondchen! Ist der Weg rein?

BLONDE

Komm nur, komm! Der Bassa ist wieder zurück. Und meinem Alten habe ich eben  
den Kopf ein bisschen gewaschen. Was hast du denn?

PEDRILLO

O Neuigkeiten, Neuigkeiten, die dich entzücken werden.

BLONDE

Nun? Hurtig heraus damit!

PEDRILLO

Erst, liebes Herzensblondchen, lass dir vor allen Dingen einen recht herzlichen  
Kuss geben: Du weißt ja, wie gestohlnes Gut schmeckt.

BLONDE

Pfui, pfui! Wenn das deine Neuigkeiten alle sind –

PEDRILLO

Nährchen, mach darum keinen Lärm: Der alte spitzbübische Osmin lauert uns sicher  
auf den Dienst.

BLONDE

Nun? und die Neuigkeiten? –

PEDRILLO

Sind, dass das Ende unsrer Sklaverei vor der Türe ist. – (Er sieht sich sorgfältig um.)  
Belmonte, Konstanzens Geliebter, ist angekommen; und ich hab ihn unter dem  
Namen eines Baumeisters hier im Palast eingeführt.

BLONDE

Ah, was sagst du? Belmonte da?

PEDRILLO

Mit Leib und Seele!

BLONDE

Ha! das muss Konstanze wissen!

*(will fort)*

PEDRILLO

Hör nur, Blondchen, hör nur erst: Er hat ein Schiff hier in der Nähe in Bereitschaft,  
und wir haben beschlossen, euch diese Nacht zu entführen.

BLONDE

O allerliebste, allerliebste! Herzens-Pedrillo! das verdient einen Kuss. Geschwind,  
geschwind zu Konstanzen!

*(will fort)*

PEDRILLO

Halt nur, halt, und lass erst mit dir reden. Um Mitternacht kommt Belmonte mit einer Leiter zu Konstanzens Fenster und ich zu dem deinigen; und dann geht's heidi davon!

BLONDE

O vortrefflich! Aber Osmin?

PEDRILLO

Hier ist ein Schlaftrunk für den alten Schlaukopf, den misch ihm fein manierlich ins Getränke, verstehst du? Ich habe dort auch schon ein Fläschchen angefüllt. Geht's hier nicht, wird's dort wohl gehen.

BLONDE

Sorg nicht für mich! – Aber kann Konstanze ihren Geliebten nicht sprechen?

PEDRILLO

Sobald es vollends finster ist, kommt er hier in Garten. Nun geh und bereite Konstanzens vor; ich will hier Belmonten erwarten. Leb wohl, Herzchen, leb wohl!

BLONDE

Leb wohl, guter Pedrillo! Ach, was werd ich für Freude anrichten!

## N° 12 Aria

Allegro

BLONDE

Welche Wonne, welche Lust  
herrscht nunmehr in meiner Brust!  
Ohne Aufschub will ich springen  
und ihr gleich die Nachricht bringen  
und mit Lachen und mit Scherzen  
ihrem schwachen, feigen Herzen  
Freud und Jubel prophezeihn.

*(geht fort)*

## Siebenter Auftritt

*Pedrillo allein.*

Ah, dass es schon vorbei wäre! dass wir schon auf offner See wären, unsre Mädels im Arm und dies verwünschte Land im Rücken hätten! Doch sei's gewagt; entweder itzt oder niemals. Wer zagt, verliert!

## N° 13 Aria

Allegro con spirito

PEDRILLO

Frisch zum Kampfe!  
Frisch zum Streite!  
Nur ein feiger Tropf verzagt.  
Sollt ich zittern?  
Sollt ich zagen?  
Nicht mein Leben  
mutig wagen?  
Nein, ach nein, es sei gewagt!  
Frisch zum Kampfe!  
Frisch zum Streite!  
Nur ein feiger Tropf verzagt.

## Achter Auftritt

*Pedrillo, Osmin.*

OSMIN

Ha! Geht's hier so lustig zu? Es muss dir verteufelt wohl gehen.

PEDRILLO

Ei, wer wird so ein Kopfhänger sein; es kommt beim Henker da nichts bei heraus! Das haben die Pedrillos von jeher in ihrer Familie gehabt. Fröhlichkeit und Wein versüßt die härteste Sklaverei. Freilich könnt ihr armen Schlucker das nicht begreifen, dass es so ein herrlich Ding um ein Gläschen guten, alten Lustigmacher ist. Wahrhaftig, da hat euer Vater Mahomet einen verzweifelten Bock geschossen, dass er euch den Wein verboten hat. Wenn das verwünschte Gesetz nicht wäre, du müsstest ein Gläschen mit mir trinken, du möchtest wollen oder nicht. (für sich) Vielleicht beißt er an: Er trinkt ihn gar zu gerne.

OSMIN

Wein mit dir? Ja Gift –

PEDRILLO

Immer Gift und Dolch, und Dolch und Gift! Lass doch den alten Groll einmal fahren und sei vernünftig. Sieh einmal, ein Paar Flaschen Zyperwein! – Ah – (Er zeigt ihm zwei Flaschen, wovon die eine größer als die andere ist.) die sollen mir trefflich schmecken!

OSMIN

*(für sich)*  
Wenn ich trauen dürfte?

PEDRILLO

Das ist ein Wein! das ist ein Wein!

*(Er setzt sich nach türkischer Art auf die Erde und trinkt aus der kleinen Flasche.)*

OSMIN

Kost einmal die große Flasche auch.

PEDRILLO

Denkst wohl gar, ich habe Gift hineingetan? Ha! lass dir keine grauen Haare wachsen. Es verlohnte sich der Mühe, dass ich deinetwegen zum Teufel führe. Da sieh, ob ich trinke. (Er trinkt aus der großen Flasche ein wenig.) Nun, hast du noch Bedenken? traust mir noch nicht? Pfui, Osmin! sollt'st dich schämen – Da nimm! (Er gibt ihm die große Flasche.) Oder willst du die kleine?

OSMIN

Nein, lass nur, lass nur! Aber wenn du mich verrätst. –

*(sieht sich sorgfältig um)*

PEDRILLO

Als wenn wir einander nicht weiter brauchten. Immer frisch! Mahomet liegt längst auf'm Ohr und hat nötiger zu tun, als sich um deine Flasche Wein zu kümmern.

## N° 14 Duetto

*Allegro*

PEDRILLO

Vivat Bacchus!  
Bacchus lebe!  
Bacchus war ein braver Mann!

OSMIN

Ob ich's wage? –  
Ob ich's trinke?  
Ob's wohl Allah sehen kann?

PEDRILLO

Was hilft das Zaudern?  
Hinunter, hinunter!  
Nicht lange, nicht lange gefragt!

OSMIN

*(Er trinkt.)*

Nun war's geschehen,  
nun war's hinunter;

Adagio

das heiß ich, das heiß ich gewagt!

Allegro

BEIDE

Es leben die Mädchen,  
die Blonden, die Braunen,  
sie leben hoch!

PEDRILLO

Das schmeckt trefflich!

OSMIN

Das schmeckt herrlich!

BEIDE

Ah! das heiß ich Göttertrank!  
Vivat Bacchus!  
Bacchus lebe!  
Bacchus, der den Wein erfand!

PEDRILLO

Wahrhaftig, das muss ich gestehen, es geht doch nichts über den Wein. Wein ist mir lieber als Geld und Mädchen. Bin ich verdrüßlich, mürrisch, launisch: Hurtig nehm ich meine Zuflucht zur Flasche; und kaum seh ich den ersten Boden: Weg ist all mein Verdruss! – Meine Flasche macht mir kein schiefes Gesicht wie mein Mädchen, wenn ihr der Kopf nicht auf dem rechten Flecke steht; und schwatzt mir von Süßigkeit der Liebe und des Ehestands, was ihr wollt: Wein auf der Zunge geht über alles!

*(Osmin fängt bereits an, die Wirkung des Weins und des Schlaftrunks zu spüren, und wird bis zu Ende des Auftritts immer schläfriger und träger; doch darf's der Schauspieler nicht übertreiben und muss nur immer halb träumend und schlaftrunken bleiben.)*

OSMIN

Das ist wahr – Wein – Wein – ist ein schönes Getränke; und unser großer – Prophet mag mir's nicht übel nehmen – Gift und Dolch! es ist doch eine hübsche Sache um den Wein! – Nicht – – Bruder Pedrillo?

PEDRILLO

Richtig, Bruder Osmin, richtig!

OSMIN

Man wird gleich so – munter (Er nickt zuweilen.) so vergnügt – so aufgeräumt – – Hast du nichts mehr, Bruder?

*(Er langt auf eine lächerliche Art nach einer zwoten Flasche, die Pedrillo ihm reicht.)*

PEDRILLO

Hör du, Alter: Trink mir nicht zu viel; es kommt einem in Kopf.

OSMIN

Trag doch keine – Sorge, ich bin so – so – nüchtern wie möglich – Aber das ist wahr – (Er fängt an, auf die Erde hin und her zu wanken.) es schmeckt – – vortrefflich! –

PEDRILLO

*(für sich)*

Es wirkt, Alter; es wirkt!

OSMIN

Aber verraten musst du mich nicht – Brüderchen – verraten – denn – wenn's Mahomet – – nein, nein – der Bassa wüsste – – denn siehst du – – – liebes Blondchen – – ja oder nein! – –

PEDRILLO

*(für sich)*

Nun wird's Zeit, ihn fortzuschaffen! (laut) Nun komm, Alter, komm, wir wollen schlafen gehn!

*(Er hebt ihn auf.)*

OSMIN

Schlafen? – Schämst du dich nicht? – – Gift und Dolch! Wer wird denn so schläfrig sein – es ist ja kaum Morgen –

PEDRILLO

Hoho, die Sonne ist schon hinunter! – Komm, komm, dass uns der Bassa nicht überrascht!

OSMIN

*(im Abführen)*

Ja, ja – – eine Flasche – guter – Bassa – geht über – – alles! – Gute Nacht – – Brüderchen – gute Nacht. –

*(Pedrillo führt ihn hinein, kommt aber gleich wieder zurück.)*

## Neunter Auftritt

*Pedrillo, hernach Belmonte, Konstanze, Blonde.*

PEDRILLO

*(macht's Osmine nach)*

Gute Nacht – Brüderchen – gute Nacht! Hahahaha, alter Eisenfresser! erwischt man dich so? Gift und Dolch! – Du hast deine Ladung! Nur fürcht ich, ist's noch zu zeitig am Tage; bis Mitternacht sind noch drei Stunden, und da könnt er leicht wieder ausgeschlafen haben. – – Ach! kommen Sie, kommen Sie, liebster Herr! Unser Argus ist blind; ich hab ihn tüchtig zugedeckt.

BELMONTE

O dass wir glücklich wären! – Aber sag: Ist Konstanze noch nicht hier?

PEDRILLO

Eben kommt sie da den Gang herauf. Reden Sie alles mit ihr ab: Aber fassen Sie sich kurz; denn der Verräter schläft nicht immer.

*(Während der Unterredung des Belmonte mit Konstanzen unterhält sich Pedrillo mit Blondchen, der er durch Pantomime den ganzen Auftritt mit dem Osmine vormacht und jenen nachahmt; zuletzt unterrichtet er sie ebenfalls, dass er um Mitternacht mit einer Leiter unter ihr Fenster kommen wolle, um sie zu entführen.)*

*Konstanze, Belmonte (einander im Arme).*



KONSTANZE

O mein Belmonte!

BELMONTE

O Konstanze!

KONSTANZE

Ist's möglich? – Nach so viel Tagen der Angst, nach so viel ausgestandnen Leiden,  
dich wieder in meinen Armen –

BELMONTE

Oh, dieser Augenblick verüßt allen Kummer, macht mich all meinen Schmerz  
vergessen –

KONSTANZE

Hier will ich an deinem Busen liegen und weinen! – Ach, jetzt fühl ich's – die Freude  
hat auch ihre Tränen!

## N° 15 Aria

Adagio

BELMONTE

Wenn der Freude Tränen fließen,  
lächelt Liebe dem Geliebten hold!  
Von den Wangen sie zu küssen,  
ist der Liebe schönster, größter Sold.  
Ach Konstanze! dich zu sehen,  
dich voll Wonne, voll Entzücken  
an mein treues Herz zu drücken,  
lohnt fürwahr nicht Krösus' Pracht!

Allegretto

Dass wir uns niemals wiederfinden!  
So dürfen wir nicht erst empfinden,  
welchen Schmerz die Trennung macht.

Ich hab hier ein Schiff in Bereitschaft; um Mitternacht, wenn alles schläft, komm ich  
an dein Fenster; und dann sei die Liebe unser Schutzengel!

KONSTANZE

Mit tausend Freuden! Was wollt ich nicht mit dir wagen? Ich erwarte dich –

PEDRILLO

Also, liebes Blondchen, pass ja hübsch auf, hörst du's?

BLONDE

Sorge für mich nicht. Das wär das erste Abenteuer, das ein Mädchen verschlafen hätte.

PEDRILLO

Du wirst's schon merken, wenn du so was Gesungenes hörst, wie's so meine Art  
des Abends immer ist; dann pass auf, und dann mit einem Sprung ins Schiff! – Nur  
hübsch Mut gefasst und nicht verzagt: Wer alles zu verlieren hat, muss alles wagen!

KONSTANZE

Wenn es aber nur glücklich abläuft!

BELMONTE

Wir wollen's hoffen; die Liebe wird unsre Geleiterin sein.

## N° 16 Quartetto

Allegro

KONSTANZE

Ach Belmonte! ach mein Leben!

BELMONTE

Ach Konstanze! ach mein Leben!

KONSTANZE

Ist es möglich? Welch Entzücken!  
dich an meine Brust zu drücken  
nach so vieler Tage Leid.

BELMONTE

Welche Wonne, dich zu finden!  
Nun muss aller Kummer schwinden!  
O wie ist mein Herz erfreut!

KONSTANZE

Sieh die Freudenträne fließen.

BELMONTE

Holde! lass hinweg sie küssen!

KONSTANZE

Dass es doch die letzte sei!

BELMONTE

Ja, noch heute wirst du frei.

PEDRILLO

Also Blondchen hast's verstanden?  
Alles ist zur Flucht vorhanden,  
um Schlag zwölf sind wir da.

BLONDE

Unbesorgt! es wird nichts fehlen,  
die Minuten werd ich zählen,  
wär der Augenblick schon da!

ALLE VIER

Endlich scheint die Hoffnungssonne  
hell durchs trübe Firmament.  
Voll Entzücken, Freud und Wonne  
sehn wir unsrer Leiden End.

Andante

BELMONTE

Doch ach! bei aller Lust  
empfindet meine Brust  
noch manch geheime Sorgen!

KONSTANZE

Was ist es, Liebster, sprich,  
geschwind, erkläre dich,  
o halt mir nichts verborgen!

BELMONTE

Man sagt: – du seist – –

*(sieht Konstanze stillschweigend furchtsam an)*

KONSTANZE

Nun weiter?

*(sieht den Belmonte stillschweigend furchtsam an)*

PEDRILLO

*(zeigt, dass er wage gehenkt zu werden)*

Doch Blondchen, ach! die Leiter!  
bist du wohl so viel wert?

BLONDE

Hansnarr! schnappt's bei dir über?  
Ei! hättest du mir lieber  
die Frage umgekehrt.

PEDRILLO

Doch Herr Osmin – –

BLONDE

Lass hören –

Recitativo

KONSTANZE

Willst du dich nicht erklären? –

Andante

*(zugleich)*

BELMONTE

Ich will. Doch zörne nicht,  
wenn ich nach dem Gericht,  
so ich gehört, es wage,  
dich zitternd, bebend frage,  
ob du den Bassa liebst? –

KONSTANZE

*(Sie weint.)*

O! wie du mich betrübst!

PEDRILLO

Hat nicht Osmin etwan,  
wie man fast glauben kann,  
sein Recht als Herr probieret  
und bei dir exerzieret?  
Dann wär's ein schlechter Kauf!

Allegro assai

BLONDE

*(gibt dem Pedrillo eine Ohrfeige)*  
Da nimm die Antwort drauf.

PEDRILLO

*(hält sich das Wang)*  
Nun bin ich aufgeklärt!

BELMONTE

*(kniend)*  
Konstanze! ach vergib!

BLONDE

*(geht zornig von Pedrillo)*  
Du bist mich gar nicht wert.

KONSTANZE

*(seufzend sich von Belmonte wegwendend)*  
Ob ich dir treu verblieb! –

*(anfangs allein, dann alle viere)*

Adagio

BLONDE

*(zu Konstanze)*

Der Schlingel fragt sich an,  
ob ich ihm treu geblieben?

KONSTANZE

*(zu Blonde)*

Dem Belmont sagte man,  
ich soll den Bassa lieben!

PEDRILLO

*(hält sich die Wange)*

Dass Blonde ehrlich sei,  
schwör ich bei allen Teufeln!

BELMONTE

*(zu Pedrillo)*

Konstanze ist mir treu,  
daran ist nicht zu zweifeln.

Andantino

*(zugleich)*

KONSTANZE, BLONDE

Wenn unsrer Ehre wegen  
die Männer Argwohn hegen,  
verdächtig auf uns sehn,  
das ist nicht auszustehn.

BELMONTE, PEDRILLO

Sobald sich Weiber kränken,  
dass wir sie untreu denken,  
dann sind sie wahrhaft treu,  
von allem Vorwurf frei.

*(zugleich)*

Allegretto

PEDRILLO

Liebstes Blondchen! ach! verzeihe,  
sieh, ich bau auf deine Treue  
mehr itzt als auf meinen Kopf!

BLONDE

Nein, das kann ich dir nicht schenken,  
mich mit so was zu verdenken,  
mit dem alten dummen Tropf!

BELMONTE

Ach Konstanze! ach mein Leben,  
könntest du mir doch vergeben,  
dass ich diese Frage tat?

KONSTANZE

Belmont! wie du konntest glauben,  
dass man dir dies Herz könnt rauben?  
das nur dir geschlagen hat.

BELMONTE, PEDRILLO

Ach verzeihe!  
Ich bereue!

KONSTANZE, BLONDE

Ich verzeihe  
deiner Reue!

ALLE VIER

Wohl, es sei nun abgetan!

Allegro

Es lebe die Liebe!  
Nur sie sei uns teuer,  
nichts fache das Feuer  
der Eifersucht an.

*(alle ab)*

*Ende des zweiten Akts.*

## Dritter Aufzug

*Platz vor dem Palaste des Bassa Selim; auf einer Seite der Palast des Bassa, gegenüber die Wohnung des Osmin, hinten Aussicht aufs Meer. Es ist Mitternacht.*

### Erster Auftritt

*Pedrillo, Klaas (der eine Leiter bringt.)*

PEDRILLO

Hier, lieber Klaas, hier leg sie indes nur nieder und hole die zwote vom Schiff. Aber nur hübsch leise, dass nicht viel Lärm gemacht wird: Es geht hier auf Tod und Leben.

KLAAS

Lass mich nur machen, ich versteh das Ding auch ein bisschen, wenn wir sie nur erst am Bord haben.

PEDRILLO

Ach lieber Klaas! wenn wir mit unsrer Beute glücklich nach Spanien kommen: Ich glaube, Don Belmonte lässt dich in Gold einfassen.

KLAAS

Das möchte wohl ein bisschen zu warm aufs Fell gehn; doch das wird sich schon geben. Ich hole die Leiter.  
*(geht ab)*

PEDRILLO

Ach! wenn ich sagen sollte, dass mir's Herz nicht klopfte, so sagt ich eine schreckliche Lüge. Die verzweifelten Türken verstehn nicht den mindesten Spaß; und ob der Bassa gleich ein Renegat ist, so ist er, wenn's aufs Kopfab ankommt, doch ein völliger Türke.  
*(Klaas bringt die zwote Leiter.)*  
So, guter Klaas, und nun lichte die Anker und spann alle Segel auf: Denn eh eine halbe Stund vergeht, hast du deine völlige Ladung.

KLAAS

Bring sie nur hurtig, und dann lass mich sorgen.  
*(geht ab)*

### Zweiter Auftritt

*Belmonte, Pedrillo.*

PEDRILLO

Ach! – ich muss Atem holen. – Es zieht mir's Herz so eng zusammen, als wenn ich's größte Schelmstück vorhätte. – Ach wo mein Herr auch bleibt! –

BELMONTE

*(ruft leise)*  
Pedrillo! Pedrillo!

PEDRILLO

Wie gerufen!

BELMONTE

Ist alles fertig gemacht?

PEDRILLO

Alles! Jetzt will ich ein wenig um den Palast herum spionieren, wie's aussieht. Singen Sie indessen eins. Ich hab das so alle Abende getan; und wenn Sie da auch jemand gewahr wird oder begegnet, denn alle Stunden macht hier eine Janitscharenwache die Runde, so hat's nichts zu bedeuten, sie sind das von mir schon gewohnt; es ist fast besser, als wenn man Sie so stille hier fände.

BELMONTE

Lass mich nur machen und komm bald wieder.  
(*Pedrillo geht ab.*)

### Dritter Auftritt

*Belmonte allein.*

O Konstanze, Konstanze! wie schlägt mir das Herz! Je näher der Augenblick kommt, desto ängstlicher zagt meine Seele; ich fürchte und wünsche, bebe und hoffe. O Liebe, sei du meine Leiterin!

### N° 17 Aria

Andante

BELMONTE

Ich baue ganz auf deine Stärke,  
vertrau, o Liebe! deiner Macht!  
Denn ach! was wurden nicht für Werke  
schon oft durch dich zustand gebracht!  
Was aller Welt ohnmöglich scheint,  
wird durch die Liebe doch vereint.

### Vierter Auftritt

*Belmonte und Pedrillo.*

PEDRILLO

Alles liegt auf dem Ohr; es ist alles so ruhig, so stille als den Tag nach der Sündflut.

BELMONTE

Nun, so lass uns sie befreien. Wo ist die Leiter?

PEDRILLO

Nicht so hitzig. Ich muss erst das Signal geben.

BELMONTE

Was hindert dich denn, es nicht zu tun? Mach fort.

PEDRILLO

(*sieht nach der Uhr*)

Eben recht, Schlag zwölf. Gehen Sie dort an die Ecke, und geben Sie wohl Acht, dass wir nicht überrascht werden.

BELMONTE

Zaudre nur nicht!

(*geht ab*)

PEDRILLO

(*indem er seine Mandoline hervorholt*)

Es ist doch um die Herzhaftigkeit eine erzläppische Sache. Wer keine hat, schafft sich mit aller Mühe keine an! Was mein Herz schlägt! Mein Papa muss ein Erzpoltron gewesen sein. (fängt an zu spielen) Nun, so sei es denn gewagt!

(*singt und akkompagniert sich*)

N° 18 Romance

PEDRILLO

N° 1

In Mohrenland gefangen war  
ein Mäd'el hübsch und fein;  
sah rot und weiß, war schwarz von Haar,  
seufzt Tag und Nacht und weinte gar;  
wollt gern erlöset sein.

N° 2

Da kam aus fernem Land daher  
ein junger Rittersmann;  
den jammerte das Mädchen sehr;  
"Jach", rief er, "wag ich Kopf und Ehr,  
wenn ich sie retten kann."

Noch geht alles gut, es rührt sich noch nichts.

BELMONTE

*(kommt hervor)*

Mach ein Ende, Pedrillo.

PEDRILLO

An mir liegt es nicht, dass sie sich noch nicht zeigen. Entweder schlafen sie fester  
als jemals oder der Bassa ist bei der Hand. Wir wollen's weiter versuchen. Bleiben  
Sie nur auf Ihrem Posten.

*(Belmonte geht wieder fort.)*

PEDRILLO

N° 3

Ich komm zu dir in finst'rer Nacht,  
lass, Liebchen, husch mich ein!  
Ich fürchte weder Schloss noch Wacht;  
holla! horch auf! um Mitternacht  
sollst du erlöset sein.

N° 4

Gesagt, getan; Glock zwölfe stand  
der tapf're Ritter da;  
sanft reicht sie ihm die weiche Hand;  
früh man die leere Zelle fand;  
fort war sie, hopsasa!

*(Pedrillo hustet einige Mal, Konstanze öffnet das Fenster.)*

PEDRILLO

Sie macht auf, Herr! Sie macht auf.

BELMONTE

Ich komme, ich komme!

KONSTANZE

*(oben am Fenster)*

Belmonte!

BELMONTE

Konstanze! hier bin ich! Hurtig die Leiter!

*(Pedrillo stellt die Leiter an Konstanzens Fenster, Belmonte steigt hinein;  
Pedrillo hält die Leiter.)*

PEDRILLO

Was das für ein abscheuliches Spektakel macht. (hält die Hand aufs Herz) Es wird  
immer ärger, weil es nun ernst wird. Wenn sie mich hier erwischten, wie schön würden  
sie mit mir abtrollen zum Kopfab schlagen, zum Spießen oder zum Hängen. Je nu!  
der Anfang ist einmal gemacht, itzt ist's nicht mehr aufzuhalten, es geht nun  
schon einmal aufs Leben oder auf den Tod los.



*(Belmonte kommt mit Konstanzen unten zur Türe heraus.)*

BELMONTE

Nun, holder Engel! nun hab ich dich wieder, ganz wieder; nichts soll uns mehr trennen.

KONSTANZE

Wie ängstlich schlägt mein Herz! Kaum bin ich imstande, mich aufrecht zu halten:  
Wenn wir nur glücklich entkommen.

PEDRILLO

Nur fort! nicht geplaudert! Sonst könnt es freilich schiefgehen, wenn wir da lange Rat halten und seufzen. *(stößt Belmonten und Konstanzen fort)* Nur frisch nach dem Strande zu! Ich komme gleich nach.

*(Belmonte und Konstanze ab)*

Nun, Cupido, du mächtiger Herzensdieb, halte mir die Leiter und hülle mich samt meiner Gerätschaft in einen dicken Nebel ein! *(Er hat unter der Zeit die Leiter an Blondens Fenster gelegt und ist hinaufgestiegen.)* Blondchen, Blondchen! mach auf ums Himmels Willen, zaudre nicht! Es ist um Hals und Kragen zu tun.

*(Es wird das Fenster geöffnet, er steigt hinein.)*

## Fünfter Auftritt

*Osmin und ein schwarzer Stummer öffnen die Türe von Osmins Hause, wo Pedrillo hineingestiegen ist. Osmin noch halb schlaftrunken hat eine Laterne. Der Stumme gibt Osmin durch Zeichen zu verstehen, dass es nicht richtig sei, dass er Leute gehört habe usw.*

OSMIN

Lärmen hörtest du? Was kann's denn geben? Vielleicht Schwärmer? Geh, spioniere, bringe mir Antwort.

*(Der Stumme lauscht ein wenig herum; endlich wird er die Leiter an Osmins Fenster gewahr, erschrickt und zeigt sie Osmin, der wie im Taumel mit der Laterne in der Hand an seine Haustüre gelehnt steht und nickt.)*

OSMIN

Gift und Dolch! Was ist das? Wer kann ins Haus steigen? Das sind Diebe oder Mörder.

*(Er tummelt sich herum: Weil er aber noch halb schlaftrunken ist, stößt er sich hier und da etc.)*

Hurtig, hole die Wache! Ich will unterdessen lauren.

*(Der Stumme ab; Osmin setzt sich auf die Leiter mit der Laterne in der Hand und nickt ein. Pedrillo kömmt rückwärts wieder zum Fenster herausgestiegen und will die Leiter wieder herunter. Blonde oben am Fenster wird Osmin gewahr und ruft Pedrillo zu.)*

BLONDE

O Himmel, Pedrillo! wir sind verloren.

PEDRILLO

*(sieht sich um, und so wie er Osmin gewahr wird, stutzt er, besieht ihn und steigt wieder zum Fenster hinein)*

Ah! welcher Teufel hat sich wider uns verschworen.

OSMIN

*(auf der Leiter dem Pedrillo nach, ruft)*

Blondchen! Blondchen!

PEDRILLO

*(im Hineinsteigen zu Blondchen)*

Zurück, nur zurück!

OSMIN

*(steigt wieder zurück)*

Wart, Spitzbube, du sollst mir nicht entkommen. Hilfe! Hilfe! Wache, hurtig, hier gibt's Räuber! Herbei, herbei!

*(Pedrillo kommt mit Blonden unten zur Haustüre heraus, sieht schüchtern nach der Leiter und schleicht sich dann mit Blonden darunter weg.)*

BLONDE, PEDRILLO

*(im Abgehen)*

O Himmel steh uns bei! sonst sind wir verloren.

OSMIN

Zu Hilfe! zu Hilfe! geschwind!

*(Er will nach.)*

WACHE

*(mit Fackeln, halten Osmin auf)*

Halt, halt! Wohin?

OSMIN

Dorthin, dorthin.

WACHE

Wer bist du?

OSMIN

Nur nicht lange gefragt, sonst entkommen die Spitzbuben. Seht ihr denn nicht?

Hier ist noch die Leiter.

WACHE

Das sehn wir: Kannst nicht du sie angelegt haben?

OSMIN

Gift und Dolch! Kennt ihr mich denn nicht? Ich bin Oberaufseher der Gärten beim

Bassa. Wenn ihr noch lange fragt, so hilft euer Kommen nichts.

*(Ein Teil der Wache bringt Pedrillo und Blonden zurück.)*

OSMIN

Ah endlich! Gift und Dolch! Seh ich recht! Ihr beide? Warte, spitzbübischer

Pedrillo, dein Kopf soll am längsten fest gestanden sein.

PEDRILLO

Brüderchen, Brüderchen! wirst doch Spaß verstehen? Ich wollt dir dein Weibchen nur

ein wenig spazieren führen, weil du heute dazu nicht aufgelegt bist. Du weißt schon

(heimlich zu Osmin) wegen des Zyperweins.

OSMIN

Schurke, glaubst du, mich zu betäuben? Hier verstehe ich keinen Spaß; dein Kopf

muss herunter, so wahr ich ein Muselmann bin.

PEDRILLO

Und hast du einen Nutzen dabei? Wenn ich meinen Kopf verliere, sitzt deiner um

so viel fester?

*(Ein anderer Teil der Wache, auch mit Fackeln, bringt Belmonte und Konstanze.)*

BELMONTE

*(widersetzt sich noch)*

Schändliche, lasst mich los!

WACHE

Sachte, junger Herr! sachte! Uns entkömmt man nicht so geschwinde.

OSMIN

Sieh da! die Gesellschaft wird immer stärker. Hat der Herr Baumeister auch wollen

spazieren gehen? O ihr Spitzbuben! Hatte ich heute nicht recht, (zu Belmonte) dass

ich dich nicht ins Haus lassen wollte? Nun wird der Bassa sehen, was für sauberes

Gelichter er um sich hat.

BELMONTE

Das beiseite! Lass hören, ob mit euch ein vernünftig Wort zu sprechen ist? Hier ist ein

Beutel mit Zechinen, er ist euer, und noch zweimal so viel; lasst mich los.

KONSTANZE

Lasst euch bewegen!

OSMIN

Ich glaube, ihr seid besessen? Euer Geld brauchen wir nicht, das bekommen wir

ohnehin: Eure Köpfe wollen wir. (zur Wache) Schleppt sie fort zum Bassa!

KONSTANZE, BELMONTE

Habt doch Erbarmen! Lasst euch bewegen!

OSMIN

Um nichts in der Welt! Ich habe mir längst so einen Augenblick gewünscht. Fort, fort!

*(Die Wache führt Belmont und Konstanzen fort samt Pedrillo und Blondin.)*

## N° 19 Aria

*Osmin allein.*

Allegro vivace

OSMIN

Oh, wie will ich triumphieren!  
wenn sie euch zum Richtplatz führen  
und die Hälse schnüren zu;  
hüpfen will ich, lachen, springen  
und ein Freudenliedchen singen;  
denn nun hab ich vor euch Ruh.

Schleicht nur säuberlich und leise,  
ihr verdammten Harams-Mäuse,  
unser Ohr entdeckt euch schon;  
und eh ihr uns könnt entspringen,  
seht ihr euch in unsern Schlingen  
und erhaschet euren Lohn.

*(geht ab)*

*Zimmer des Bassa.*

## Sechster Auftritt

*Selim mit Gefolge, hernach Osmin, Belmonte, Konstanze und Wache.*

SELIM

*(zu einem Offiziere)*

Geht, unterrichtet euch, was der Lärm im Palast bedeutet; er hat uns im Schlaf aufgeschreckt, und lasst mir Osmin kommen.

*(Der Offizier will abgehen, indem kommt Osmin zwar hastig, doch noch ein wenig schläfrig.)*

OSMIN

Herr! – Verzeih, dass ich es so früh wage – deine Ruhe zu stören.

SELIM

Was gibt's, Osmin, was gibt's? Was bedeutet der Aufruhr?

OSMIN

Herr, es ist die schändlichste Verräterei in deinem Palast –

SELIM

Verräterei?

OSMIN

Die niederträchtigen Christensklaven entführen uns – die Weiber. Der große Baumeister, den du gestern auf Zureden des Verräters Pedrillo aufnahmst, hat deine – schöne Konstanze entführt.

SELIM

Konstanze? entführt? Ah, setzt ihnen nach!

OSMIN

O 's ist schon dafür gesorgt! Meiner Wachsamkeit – hast du es zu danken, dass ich sie wieder beim Schopfe gekriegt habe. Auch mir selbst hatte der – spitzbübische Pedrillo eine gleiche Ehre zudedacht, und er hatte mein Blondchen schon beim Kopfe, um mit ihr – in alle Welt zu reisen. – Aber, Gift und Dolch! er soll mir's entgelten! – Sieh, da bringen sie sie!

*(Belmonte und Konstanze werden von der Wache hereingeführt.)*

SELIM

Ah, Verräter! ist's möglich? – Ha, du heuchlerische Sirene! War das der Aufschub, den du begehrtest? Missbrauchtest du so die Nachsicht, die ich dir gab, um mich zu hintergehen?

KONSTANZE

Ich bin strafbar in deinen Augen, Herr, es ist wahr: Aber es ist mein Geliebter, mein einziger Geliebter, dem lang schon dieses Herz gehört. O nur für ihn, nur um seinetwillen fleht ich Aufschub. – O lass mich sterben! Gern, gern will ich den Tod erdulden: Aber schone nur sein Leben –

SELIM

Und du wagst's, Unverschämte, für ihn zu bitten?

KONSTANZE

Noch mehr: für ihn zu sterben!

BELMONTE

Ha, Bassa! Noch nie erniedrigte ich mich zu bitten, noch nie hat dieses Knie sich vor einem Menschen gebeugt: Aber sieh, hier lieg ich zu deinen Füßen und flehe dein Mitleid an. Ich bin von einer großen spanischen Familie, man wird alles für mich zahlen. Lass dich bewegen, bestimme ein Lösegeld für mich und Konstanze so hoch du willst. Mein Name ist Lostados.

SELIM

*(stauend)*

Was hör ich! Der Kommandant von Oran, ist dir der bekannt?

BELMONTE

Das ist mein Vater.

SELIM

Dein Vater? Welcher glückliche Tag! den Sohn meines ärgsten Feindes in meiner Macht zu haben! Kann was Angenehmers sein! Wisse, Elender! dein Vater, dieser Barbar, ist Schuld, dass ich mein Vaterland verlassen musste. Sein unbiegsamer Geiz entriss mir eine Geliebte, die ich höher als mein Leben schätzte. Er brachte mich um Ehrenstellen, Vermögen, um alles. Kurz, er zernichtete mein ganzes Glück. Und dieses Mannes einzigen Sohn habe ich nun in meiner Gewalt! Sage er an meiner Stelle, was würde er tun?

BELMONTE

*(ganz niedergedrückt)*

Mein Schicksal würde zu beklagen sein.

SELIM

Das soll es auch sein. Wie er mit mir verfahren ist, will ich mit dir verfahren. Folge mir, Osmine, ich will dir Befehle zu ihren Martern geben. (zu der Wache) Bewacht sie hier.



BEIDE

weil ich dir zur Seite bin.

BELMONTE

Um dich, Geliebte,

KONSTANZE

Um dich, Geliebter,

BEIDE

geb ich gern mein Leben hin.

BEIDE

O welche Seligkeit!  
Mit dem|der Geliebten sterben,  
ist seliges Entzücken!  
Mit wonnevollen Blicken  
verlässt man da die Welt.

## Achter Auftritt

*Pedrillo und Blonde werden von einem andern Teil der Wache hereingeführt, und die Vorigen.*

PEDRILLO

Ach Herr! wir sind hin! An Rettung ist nicht mehr zu denken. Man macht schon alle Zubereitungen, um uns aus der Welt zu schaffen. Es ist erschrecklich, was sie mit uns anfangen wollen! Ich, wie ich im Vorbeigehen gehört habe, soll in Öl gesotten und dann gespießt werden. Das ist ein sauber Traktament! Ach! Blondchen! Blondchen! was werden sie wohl mit dir anfangen?

BLONDE

Das gilt mir nun ganz gleich. Da es einmal gestorben sein muss, ist mir alles recht.

PEDRILLO

Welche Standhaftigkeit! Ich bin doch von gutem altchristlichen Geschlecht aus Spanien, aber so gleichgültig kann ich beim Tode nicht sein! – – Weiß der Teufel... Gott sei bei mir! Wie kann mir auch itzt der Teufel auf die Zunge kommen?

## Letzter Auftritt

*Die Vorigen, Bassa Selim, Osmin (voll Freuden) und Gefolge.*

SELIM

Nun, Sklave! elender Sklave! zitterst du? Erwartest du dein Urteil?

BELMONTE

Ja, Bassa, mit so vieler Kaltblütigkeit als Hitze du es aussprechen kannst. Kühle deine Rache an mir, tilge das Unrecht, so mein Vater dir angetan; – – ich erwarte alles und tadle dich nicht.

SELIM

Es muss also wohl deinem Geschlechte ganz eigen sein, Ungerechtigkeiten zu begehen, weil du das für so ausgemacht annimmst? Du betrügst dich. Ich habe deinen Vater viel zu sehr verabscheut, als dass ich je in seine Fußtapfen treten könnte. Nimm deine Freiheit, nimm Konstanzen, segle in dein Vaterland, sage deinem Vater, dass du in meiner Gewalt warst, dass ich dich freigelassen, um ihm sagen zu können, es wäre ein weit größer Vergnügen, eine erlittene Ungerechtigkeit durch Wohltaten zu vergelten, als Laster mit Lastern tilgen.

BELMONTE

Herr!... du setzest mich in Erstaunen...

SELIM

*(ihn verächtlich ansehend)*

Das glaub ich. Zieh damit hin und werde du wenigstens menschlicher als dein Vater, so ist meine Handlung belohnt.

KONSTANZE

Herr! vergib! Ich schätzte bisher deine edle Seele, aber nun bewundre ich...

SELIM

Still! Ich wünsche für die Falschheit, so Sie an mir begangen, dass Sie es nie bereuen möchten, mein Herz ausgeschlagen zu haben.

*(im Begriff abzugehen)*

PEDRILLO

*(tritt ihm in Weg und fällt ihm zu Füßen)*

Herr! dürfen wir beide Unglückliche es auch wagen, um Gnade zu flehen? – Ich war von Jugend auf ein treuer Diener meines Herrn...

OSMIN

Herr! beim Allah! lass dich ja nicht von dem verwünschten Schmarotzer hintergehn! Keine Gnade! Er hat schon hundertmal den Tod verdient.

SELIM

Er mag ihn also in seinem Vaterlande suchen. (zur Wache) Man begleite alle viere an das Schiff. (gibt Belmonte ein Papier) Hier ist Euer Passport.

OSMIN

Wie! meine Blonde soll er auch mitnehmen?

SELIM

*(scherzhaft)*

Alter! sind dir deine Augen nicht lieb? – Ich Sorge besser für dich, als du denkst.

OSMIN

Gift und Dolch! Ich möchte bersten!

SELIM

Beruhige dich. Wen man durch Wohltun nicht für sich gewinnen kann, den muss man sich vom Halse schaffen.

## N° 21a Vaudeville

Andante

BELMONTE

Nie werd ich deine Huld verkennen,  
mein Dank bleibt ewig dir geweiht;  
an jedem Ort, zu jeder Zeit  
werd ich dich groß und edel nennen.  
Wer so viel Huld vergessen kann,  
den seh man mit Verachtung an.

KONSTANZE, BLONDE, BELMONTE, PEDRILLO, OSMIN

Wer so viel Huld vergessen kann,  
den seh man mit Verachtung an.

KONSTANZE

Nie werd ich im Genuss der Liebe  
vergessen, was der Dank gebeut;  
mein Herz, der Liebe nun geweiht,  
hegt auch dem Dank geweihte Triebe.  
Wer so viel Huld vergessen kann,  
den seh man mit Verachtung an.

KONSTANZE, BLONDE, BELMONTE, PEDRILLO, OSMIN

Wer so viel Huld vergessen kann,  
den seh man mit Verachtung an.

PEDRILLO

Wenn ich es je vergessen könnte,  
wie nah ich am Erdrosseln war  
und all der anderen Gefahr;  
ich lief, als ob der Kopf mir brennte.  
Wer so viel Huld vergessen kann,  
den seh man mit Verachtung an.

KONSTANZE, BLONDE, BELMONTE, PEDRILLO, OSMIN

Wer so viel Huld vergessen kann,  
den seh man mit Verachtung an.

BLONDE

Herr Bassa, ich sag recht mit Freuden  
viel Dank für Kost und Lagerstroh.  
Doch bin ich recht von Herzen froh,  
dass er mich lässt von hinnen scheiden.

*(auf Osmín zeigend)*

Denn seh er nur das Tier dort an,  
ob man so was ertragen kann.

OSMIN

*Più andante*

Verbrennen sollte man die Hunde,  
die uns so schändlich hintergehn;

*Allegretto*

es ist nicht länger auszustehn,  
mir starrt die

*Stringendo il tempo*

Zunge fast im Munde,  
um ihren Lohn zu ordnen an:

*Allegro assai*

Erst geköpft,  
dann gehangen,  
dann gespießt  
auf heiße Stangen,  
dann verbrannt,  
dann gebunden  
und getaucht,  
zuletzt geschunden.

*(läuft wütend ab)*

*Andante sostenuto*

KONSTANZE, BLONDE, BELMONTE, PEDRILLO

Nichts ist so hässlich als die Rache,  
hingegen menschlich gütig sein  
und ohne Eigennutz verzeihn,  
ist nur der großen Seelen Sache.

*Andante come prima*

Wer dieses nicht erkennen kann,  
den seh man mit Verachtung an.



**N° 21b Chor der Janitscharen**

Allegro vivace

CHOR

Bassa Selim lebe lange!  
Ehre sei sein Eigentum!  
Seine holde Scheitel prange  
voll vom Jubel, voll von Ruhm.

*Ende des Singspiels.*